

Mary Collins

## Gebetshilfen aus Nordamerika

Die Weite des nordamerikanischen Kontinents und die kulturelle Vielschichtigkeit seiner Bevölkerung gestalten es schwierig, einen umfassenden Überblick darüber anzubieten, was die Kirche von vier Millionen kanadischen und fünfzig Millionen U.S.-amerikanischen Katholiken unternimmt, um (wieder) beten zu lernen. Die Übersicht, die hier geboten wird, ist begrenzt. Sie schließt Entwicklungen in England, Irland, Australien und Neuseeland nur indirekt ein, insofern als die gemeinsame Sprache das Medium für den Austausch des veröffentlichten Materials darstellt. Französischsprachige kanadische und spanischsprachige nordamerikanische Katholiken fallen gemäß dem redaktionellen Entwurf des Artikels nicht in den Rahmen dessen, was hier bearbeitet wird.

Eine explosionsartige Schwemme von Büchern, Artikeln und anderem gedrucktem Material führt zu dem ersten Eindruck, daß die Erneuerungsbemühungen lebhaft sind. In der Begrifflichkeit einer Konsumgesellschaft ausgedrückt gibt es einen wachsenden katholischen «Markt» für Gebetshilfen. Zynismus könnte einen dazu verleiten, anzunehmen, mehr stehe nicht dahinter, aber eine zynische Beurteilung scheint vorschnell zu sein. Verschiedene nachkonziliare Ausgaben von Meßbüchern für Laien, von denen eine jede mit Anmerkungen und Kommentaren für die Vorbereitung von Messen versehen ist, verkaufen sich weiterhin stetig; eine vierte Auflage wurde für 1982 angekündigt. Bücher von traditionellen Gebeten und Andachten, die neu herausgegeben oder einfach wieder verlegt wurden, finden nun nach einer Flautezeit wieder Verbreitung. Kontemplative Autoren in Mönchs- und Nonnenklöstern, Einsiedeleien und Pfarrhäusern in England, Indien, den Vereinigten Staaten, Kanada, Irland und Neuguinea finden bereitwillige, interessierte Leser für ihre Monographien, in denen sie die große Gebetstradition und ihre formalen Disziplinen interpretieren. Die Buchhandlungen führen eine Vielzahl von Titeln über das Jesusgebet, die Praxis der

*lectio divina*, das besinnliche und mystische Gebet, über Fasten und Schweigen. Nordamerikanische Katholiken zeigen ebenfalls ein gewisses Maß von Interesse an bestimmten nichtchristlichen Strömungen von Gebetsdisziplinen, insbesondere an solchen, die sich offensichtlich um die Überwindung des Dualismus von Leib und Seele bemühen. In dieser Hinsicht haben heimische amerikanische Religionen, Sufi-Mystik, Zen, Yoga und wenig bekannte Frauenkulte einige Aufmerksamkeit erweckt. Schließlich erscheinen auch neue Ausgaben von religiösen Klassikern, so z. B. die Schriften von Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Juliana von Norwich, die *Philokalia* und *Die Erzählungen eines Pilgers*.

Ob dieses Interesse am Lernen von der Tradition ein Vorspiel zum Gebet oder aber ein Ersatz dafür ist, wird letzten Endes von Historikern beurteilt werden müssen. Die gleichzeitige Wiederbelebung eines Interesses an religiösen Strömungen und das Aufblühen von Einkehrzentren ist jedoch Grund dafür, gegenüber diesen Aktivitäten zunächst eine positive Haltung einzunehmen.

Wenn auch nicht weitverbreitet, so sind dennoch die Bemühungen, auf lokaler Ebene die volkstümliche Frömmigkeit wiederzubeleben, ein weiteres Anzeichen für das Interesse am (Wieder)lernen des Betens. Die Ausformungen zeigen an, daß eine bloße Wiederherstellung der Vergangenheit nicht das ist, wonach gesucht wird, denn für die nachkonziliaren Versionen volkstümlicher Novenen, des Kreuzwegs, eucharistischer Frömmigkeit und der Marienfrömmigkeit ist der Einfluß von biblischer und liturgischer Erneuerung charakteristisch.

Tatsächlich scheint die liturgische Erneuerung die strukturelle Unterstützung der weitverbreiteten Bemühungen, das Gebet wiederzubeleben, bereitzustellen. Keine anderen nationalen pastoralen Pläne sind einleuchtend. Die liturgischen Arbeitsstellen der kanadischen und U.S.-amerikanischen Bischofskonferenzen sind sich darüber einig, daß das erste Jahrzehnt der Erneuerung des gemeinsamen Gebets auf wirkungsvolle Weise auch das Verlangen nach dem wahren persönlichen Gebet geschaffen hat. Am offensichtlichsten ist, daß die liturgische Erneuerung den Katholiken auf vielerlei Art und Weise einen besseren Zugang zur Schrift ermöglicht hat. Ausbildungsprogramme für Laienprediger und Liturgieplaner verweisen die Menschen übereinstimmend auf die Meditation der Texte zur Vor-

bereitung ihres liturgischen Dienstes. Dort, wo Volksmeßbücher zur Verfügung stehen (und ihre Verbreitung in den Vereinigten Staaten ist wirklich umfassend), werden die Menschen mit den Texten, die ihnen vorliegen, vertraut. Die langsame Ausbreitung der Erwachsenenkatechese sorgt für eine weitere Struktur, innerhalb derer nicht nur die Konfirmanden, sondern auch ihre Religionslehrer und Förderer mit den Psalmen und dem Jesusgebet in Berührung kommen.

Ist es die Macht des wirkenden Wortes, die diesen Hunger nach einer persönlichen Erneuerung des Gebets hervorruft? Auf jeden Fall bezeugen verbreitete nordamerikanische geistliche Zeitschriften wie *St. Anthony Messenger*, *Ligourian*, *U.S. Catholic* und *New Catholic World*, die die Heime von Arbeitern und Gläubigen aus der Mittelschicht erreichen, eine wirkliche Suche nach Gott durch das Gebet. Desgleichen trifft auch auf die Sonderberichte der Kirchenzeitungen der Bistümer zu. Da in England, Irland und Australien katholische Zeitschriften mit hohen Auflagen nicht veröffentlicht werden, gibt es keine vergleichbaren Daten zur Feststellung des allgemeinen Interesses in diesen Ländern. *The Tablet*, der *Australian Catholic Record*, *Clergy Review* und *Doctrine and Life* spiegeln noch kein weitverbreitetes Interesse an Gebeterneuerung unter ihren Lesern wider. Andere Arten der Datenerhebung stehen nicht zur Verfügung.

Dreimonatlich erscheinende Veröffentlichungen, *New Covenant*, *Sojourners* und das *National Bulletin on Liturgy* vermitteln eine Nahansicht der allgemeinen Bedeutung, die dem Gebet in Nordamerika zukommt. *New Covenant*, das Journal der katholischen charismatischen Erneuerung, ist nach eigenen Angaben von 70 000 Lesern abonniert, die meisten dieser regelmäßigen Leser gehören vermutlich zu den sieben Millionen U.S.-amerikanischen Katholiken, die sich bei einer Umfrage im Jahre 1980 selbst als «Charismatiker» bezeichneten. Bei volkstümlichen Bewegungen sind Zahlen ganz offensichtlich nur schwer greifbar. Das «National Service Committee for the renewal» hatte in diesem Jahr (1982) Rekorde von ca. 350 000 aktiven katholischen Charismatikern. Diese treffen sich wöchentlich in 4 500 örtlichen Gebetsgruppen.

*Sojourners*, eine Veröffentlichung der evangelischen Christen, die sich für die gewaltlose soziale Veränderung einsetzen, hat 43 000 Abonnenten. Die katholischen Mitarbeiter und Leser von *Sojourners* sind typischerweise solche, die durch die

Verbindung von Besinnlichkeit mit der Prophezie, so wie dies im Leben von Thomas Merton, Daniel Berrigan und Dorothy Day reflektiert wird, inspiriert werden. Das *National Bulletin on Liturgy* ist die offizielle Veröffentlichung der kanadischen Katholikenkonferenz und erreicht eine begrenztere Leserschaft in religiösen Berufen, nicht nur Kleriker, sondern auch Ordensleute und Laien, die im kirchlichen Dienst arbeiten.

Diese Publikationen wurden ausgesucht, weil sie das repräsentieren, was man allgemein als die beiden Pole des Spektrums katholischer Laienfrömmigkeit in Nordamerika und eines bischöflichen Angebotes, das von der Hoffnung bestimmt ist, diese Frömmigkeit zu formen, ansieht. Bezeichnenderweise gehen alle Veröffentlichungen aus von der Annahme einer allgemeinen Grundlage für das Gebet in der Schrift und – im Falle der beiden Bewegungen – von der Annahme eines erneuerten Interesses an dem Verhältnis zwischen dem Verlangen nach Gott und den liturgischen Einrichtungen der Christenheit. Die katholischen Charismatiker, die bestärkt werden, das Geschenk des Betens in fremden Sprachen zu schätzen, werden auch von demselben Schreiber angewiesen, die Lesungstexte der Sonn- und sogar auch der Werktage als einen Anfangspunkt ihrer eigenen Gebete zu benutzen<sup>1</sup>. Die Leser von *Sojourners* werden dazu angeleitet, in der Überlieferung der liturgischen Feste und Feiertage eine Grundlage zur Leitung ihres Glaubens hin zur Hoffnung und Liebe im Kampf für Gerechtigkeit zu finden.

Die Wiedereinsetzung der Familie in ihre Funktion als Ort für das regelmäßige Gebet ist ebenfalls ein häufiges Thema derjenigen, die bestimmte Ausgangspositionen einnehmen: das liturgische, das charismatische und das ethische Interesse an sozialer Gerechtigkeit. Das *National Bulletin on Liturgy* (80) spiegelt in seiner Ausgabe «Helping Families to Pray» eine Synthese aller dieser Strömungen wider.

Die allmähliche Einführung des Ritus für Krankenbesuche durch den Seelsorger fördert ebenfalls die Wiederbelebung des Gebets, insbesondere deshalb, weil das sich ausdehnende seelsorgerische Programm mit neuen Entwicklungen einer Heim- und Hospiz-Gesundheitsversorgung als Alternative zu Massenkrankenhäusern zusammenfällt. Ein anderes Bemühen um das gemeinsame Gebet innerhalb der lokalen Kirche spiegelt sich in einem offiziellen Bericht an die

Föderation der Liturgiekommissionen der Bistümer in den Vereinigten Staaten wider, nämlich daß es in 82 Bistümern Gemeinden gibt, die mit einiger Regelmäßigkeit das Stundengebet praktizieren.

Auch andere Gegebenheiten als Publikationen und als die liturgische Erneuerung müssen bei der Einschätzung und Bewertung der zeitgenössischen Gebetshilfen berücksichtigt werden: In dieser Hinsicht ist es nützlich, auf das Pilgerphänomen zu schauen, um zu sehen, an welchen Orten und zu welchen Gelegenheiten sich die Menschen zum Gebet versammeln. Pilgerfahrten nach Rom, ins Heilige Land und zu nationalen Heiligtümern wie Ste. Anne du Beaupré in der Nähe von Montréal, die «Immaculate Conception» in Washington, «Our Lady of Knock» und «Our Lady of Walsingham» bleiben weiterhin beliebt. Aber es ist womöglich ein ständiges Vermächtnis der Bürgerrechtsbewegung, die von Dr. Martin Luther King angeführt wurde, daß die klassische Reise des Pilgers zum Zwecke der Umwandlung und Läuterung für viele Menschen als solche umgewandelt wurde zu einer Reise ins Zentrum der politischen oder militärischen Macht.

Es würde schwerfallen, zu dokumentieren, wie viele katholische Familien der Vereinigten Staaten bei solchen Versammlungen vertreten sind. Aber man könnte eine wachsende Zahl von Katholiken aller Altersstufen routinemäßig bei Versammlungen in Gemeinschaft mit anderen und im Gebet an ausgewählten nationalen Zentren wie dem Weißen Haus, dem Pentagon, an regionalen Lagerplätzen von Nuklearwaffen oder bei Kirchen an bestimmten ausgezeichneten Orten antreffen, wo sie die Aufmerksamkeit auf die öffentliche Politik, welche Ungerechtigkeit

und Unterdrückung fördert, lenken wollen. Auf was antworten bzw. reagieren Katholiken, wenn sie an solchen Orten häufig unter großen Opfern beten? Aus welcher Quelle entspringen solche Gebete? Sind sie ein Ausdruck von Bekehrung im Sinne des Evangeliums oder ein Vorspiel davon? Ist das Phänomen überhaupt bedeutsam oder ist es lediglich von kurzer Dauer? Die Zukunft wird auch dies zu beurteilen haben.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß vier offensichtliche Gebetshilfen für englisch-sprechende Katholiken verfügbar sind: eine beispiellose Flut von veröffentlichtem Material, welches eine lebendige Tradition überliefert und interpretiert; volkstümliche Bewegungen, die ungeformte Gebetsimpulse verstärken und leiten; eine offizielle kirchliche Führung, die vorwiegend durch nationale Ämter für Fragen des Gottesdienstes ausgeübt wird, und Lebenserfahrungen aller Art, welche Fragen nach letztgültigen Sinnbezügen aufkommen lassen.

<sup>1</sup> K. Ranaghan, *Perspective: Do Not Despise Speaking in Tongues: New Covenant*, September 1980, 18–19; *Perspective: Formed By the Spirit through the Liturgy: New Covenant*, Juni 1981, 20–22.

Aus dem Englischen übersetzt von Susanne Walker

#### MARY COLLINS

1935 geboren. Mitglied des Benediktinerordens. Studierte an der Katholischen Universität von Amerika in Washington. 1967 Promotion zum Doktor der Theologie. Seit 1978 Professor für Religion und religiöse Erziehung an der Katholischen Universität. Mitglied der Herausbergremien der Zeitschriften *Worship* und *CONCILIUM*. Anschrift: The Catholic University of America, Dept. of Religion and Religious Education, Washington, D.C. 20064, USA.